

Grußwort des Vorsitzenden des deutschen Lenkungsausschusses des Petersburger Dialogs

Anlässlich des Berliner Denkmalsalons ein Grußwort sprechen zu können, ist mir eine ganz besondere Freude. Viele von Ihnen wissen, wie eng ich mit dieser Stadt und vor allem mit dem Denkmalschutz persönlich verbunden bin. Das Feld wird umso spannender, wenn sich die Themen Denkmalschutz und Welterbe verweben mit der Arbeit des Petersburger Dialogs.

Wenn wir die Ausstellung „Schinkel, Klenze, Stüler – Deutsche Museumsarchitekten in Russland“ sehen können, dann werden sich wieder einmal viele Parallelen zwischen Russland und Deutschland finden. Eindrucksvoll werden die Gemeinsamkeiten der Baukultur zwischen Preußen und Russland dokumentiert. Sie können sich nachher selbst davon überzeugen. Wer darüber hinaus im Frühjahr die Gelegenheit hatte, die Ausstellung „Macht und Freundschaft“ besuchen zu können, wird einen Einblick in eine der fruchtbringendsten Epochen russisch-preußischen (deutschen) Dialogs bekommen haben. Neben dem Waffengang gegen Napoleon waren es vor allem die dynastischen Bande, die das damalige Preußen mit Russland verbinden. Denn zwischen den Berliner Hohenzollern und den St. Petersburger Romanovs bestand außerdem eine persönliche Freundschaft, die über die rein politischen Interessen hinausging und mit der Heirat von Prinzessin Charlotte von Preußen, der ältesten Tochter König Friedrich Wilhelms III., mit dem Bruder Zar Aleksandrs, dem Großfürsten Nikolaj und späterem Zaren Nikolaj I., bekräftigt wird.

Über fünfzig Jahre des 19. Jahrhunderts sind die beiden Metropolen von lebhaftem Austausch geprägt. Nicht anders als heute pendeln Architekten, Maler und Bildhauer zwischen den Metropolen und arbeiten für die jeweiligen Geldgeber. Prominente Künstler, wie der Komponist Glinka, Maler wie Franz Krüger, Eduard Gaertner und Grigorij Černecov oder Architekten wie Vasilij Stasov und Karl-Friedrich Schinkel sowie die Bildhauer Christian Daniel Rauch, Carl Friedrich Wichmann oder Peter Clodt von Jürgensburg sind es, die das Bild beider Städte und Kulturlandschaften noch heute prägen.

Wir werden heute abend Ausführungen von Ihnen, lieber Professor Lehmann und den Festvortrag von Ihnen, lieber Professor Piotrovskij, zu den Planungen der Eremitage St. Petersburg hören, die wir alle mit Spannung erwarten. Denn die Frage nach dem Umgang mit unserem kulturellen Erbe und die daraus resultierenden Aufgabestellungen und Herausforderungen für Stadtplanung und Stadtentwicklung sind so unterschiedlich zwischen den beiden Staaten nicht. Das spürt man immer wieder, wenn die Arbeitsgruppe Kultur des Petersburger Dialogs tagt und über gemeinsame Projekte und Lösungen diskutiert wird.

Die sorgfältige Beschäftigung mit dem Spannungsbogen zwischen Traditionspflege und Denkmalschutz einerseits und der modernen Stadtplanung und Stadtentwicklung andererseits beschäftigt sowohl die russischen als auch die

deutschen Kollegen und ist eine große Herausforderung für die Zukunft. Dabei ist dies nicht nur eine finanzielle Frage. Wie lebt es sich in einem Welterbedenkmal für die Bewohner? Wie vertragen sich Denkmalschutz, Denkmalerhaltung und wirtschaftliche Interessen in dem Organismus Stadt, und wie sieht es in diesem Dreiklang mit der Zukunftsfähigkeit unserer Städte aus?

Als der Petersburger Dialog im Jahre 2001 vom damaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder und dem damaligen russischen Präsidenten Vladimir Putin ins Leben gerufen wurde, konnte niemand die Erfolgsgeschichte ahnen, die sich aus dem Dialog der beiden Zivilgesellschaften entwickelte. Gerade im Bereich der Arbeitsgruppe Kultur gibt es sehr beachtliche Ergebnisse, die zweiteilige Welterbe-Konferenz ist das beste Beispiel dafür.

Lassen Sie mich in den momentan sehr aufgeregten Zeiten, in denen einige Medien im Westen einen Kalten Krieg heraufziehen sehen – ich denke aber manchmal eher herbeischreiben wollen – noch einige Worte zum Thema des Dialogs zwischen unseren Zivilgesellschaften und zu zivilgesellschaftlicher Initiative sagen. Die Zivilgesellschaft ist quasi Immanuel Kants Verdeutlichung der Vision einer Gesellschaft, die es damals selbstverständlich nicht gab, die er sich aber vorstellte als ideales Gegenmodell zu einem autoritär verfassten Staat, als eine Gesellschaft von Menschen, die ihre Verantwortung selbst in ihre Hände nehmen und die Voraussetzungen dafür schaffen, dass sie es überhaupt tun können. Die Bürger- und Zivilgesellschaften haben in der Spätzeit der DDR eine solche Dynamik gewonnen, dass sie das Regime weggefegt hat, und ich warne davor, die Reformkraft dieser Zivilgesellschaft zu unterschätzen.

Der Petersburger Dialog ist eine Nichtregierungsorganisation, die auf der Ebene der Zivilgesellschaft den Austausch fördert und damit gegenseitiges Verständnis erzeugt und Veränderungen herbeiführt. Am besten geschieht dies eben durch gemeinsames Arbeiten an Projekten.

Hin- und wieder geschieht es, dass das bürgerschaftliche und zivilgesellschaftliche Engagement von einigen wenigen Kritikastern aufs Korn genommen wird. Es wird dann unerträglich, wenn diese Kritiker mit wenig Sachverstand und, viel schlimmer noch, mit falschen Tatsachenbehauptungen lange gewachsene und erfolgreiche Strukturen zerschlagen wollen, und ihnen dies mit Hilfe der Medien, denen eine kurzfristige Schlagzeile mehr wert ist als eine sorgfältig geführte Recherche, im Ansatz auch gelingt. Das ist umso bedauerlicher, weil damit ehrenamtliches Engagement, sei es nun im Denkmalschutz oder aber auch in anderen Bereichen, sagen wir es einmal so, nicht gerade attraktiv gemacht wird.

In vierzehn Tagen werden wir den Petersburger Dialog im Rahmen der deutsch-russischen Regierungskonsultationen in der St. Petersburger Universität führen. Unser Dialog ist nicht als Schönwetterdialog konzipiert worden. Unsere ge-

meinsamen Projekte zeigen, wie erfolgreich sich unsere Zusammenarbeit entwickelt hat. Selbstverständlich gibt es unterschiedliche Auffassungen in vielen Fragen, die wir uns als Freunde gegenseitig deutlich sagen. Schon deshalb ist das Miteinander-Reden besser als die Ankündigung gemeinsamer Gesprächsrunden, wie es hie und da verlangt wird. Die Fortsetzung des Dialogs ist – aufgrund der gemeinsamen, nicht immer unproblematischen Geschichte unserer beiden Länder – ohne Alternative.

Der heutige Abend soll uns zeigen, wie wichtig die gemeinsame Arbeit für das gegenseitige Verständnis ist. Insofern wünsche ich dem Denkmalsalon und der anschließenden Tagung „WeIterbe weiterbauen in Berlin und St. Petersburg“ einen guten Verlauf.

Dr. Lothar de Maizière

Vorsitzender des deutschen Lenkungsausschusses
des Petersburger Dialogs

Приветственное слово председателя германского Координационного комитета Петербургского диалога

Для меня особенно радостно выступать приветственным словом к берлинскому Салону по охране памятников. Многие из Вас знают, насколько тесно я лично связан с этим городом и, прежде всего, с охраной памятников истории и культуры. Взаимопереплетение таких тем, как охрана памятников истории и культуры и мировое культурное наследие, с деятельностью «Петербургского диалога» придает этой материи дополнительную напряженность.

Когда мы сможем увидеть выставку «Шинкель, Кленце, Штюлер. Германские музейные архитекторы в России», мы в очередной раз сможем выявить множество параллелей между Россией и Германией. Выставка впечатляюще документирует общности зодческих культур Пруссии и России. Позднее Вы сами сможете в этом убедиться. Те, у кого кроме того была возможность посетить в начале года выставку «Власть и дружба», смогли получить представление об одной из самых плодотворных эпох российско-прусского (германского) диалога. Наряду с совместными военными действиями против Наполеона Пруссию того времени объединяли с Россией, прежде всего, династические связи. Кроме этого, Гогенцоллернов из Берлина и Романовых из Санкт-Петербурга связывала и личная дружба, выходящая за рамки чисто политических интересов. Свое дальнейшее подкрепление эта дружба получила в результате свадьбы принцессы Шарлотты Прусской, старшей дочери императора Фридриха Вильгельма III, с великим князем Николаем, братом царя Александра и будущим царем Николаем I.

Свыше пятидесяти лет жизнь обеих метрополий в 19-ом столетии была отмечена оживленным художественно-культурным обменом. В то время, также как и в наши дни, архитекторы, художники и скульпторы из обеих стран, выполняя заказы, курсировали между Берлином и Санкт-Петербургом. Образ обоих городов и их культурный ландшафт по сей день определяют творения таких известных деятелей искусства, как композитор Глинка, художники Франц Крюгер, Эдуард Гертнер и Григорий Чернецов, архитекторы Василий Стасов и Карл-Фридрих Шинкель, а также скульпторы Христиан Даниэль Раух, Карл Фридрих Вихман и Пётр Клодт (фон Юргенсбург).

Сегодня вечером мы услышим ваше выступление глубокоуважаемый профессор Леманн, и ваш торжественный доклад о планах Санкт-Петербургского Эрмитажа глубокоуважаемый академик Пиотровский, которые все ожидают с нетерпением. Ведь в вопросе обращения с нашим культурным наследием и обусловленными этим постановке задач и вызовах, стоящих перед городским планированием и развитием, различия между нашими странами не так уж велики. Это снова и снова ощущается на заседаниях Рабочей группы «Культура» «Петербургского диалога», в рамках которых ведется

обсуждение совместных проектов и совместный поиск решений.

Тщательный подход к таким противоречивым темам как сохранение традиций и охрана памятников истории и культуры, с одной стороны, и современное городское планирование и развитие, с другой, занимает как российских, так и германских коллег и являет собой большой вызов для будущего. При этом это не только финансовый вопрос. Как живется в памятнике мирового культурного наследия его обитателям? Как сочетаются охрана и сохранение памятников и экономические интересы в таком организме, как город, и какова с учетом этих аспектов жизнеспособность наших городов в будущем?

Когда в 2001 году Федеральный канцлер Германии Герхард Шредер и Президент России Владимир Путин инициировали «Петербургский диалог», никто не мог предположить историю успеха, которая разовьется из диалога гражданских обществ обеих стран. Именно Рабочей группой «Культура» достигнуты внушительные результаты и двухэтапная конференция «Сохранять и развивать Всемирное наследие» является тому наилучшим примером.

Позвольте мне сказать Вам несколько слов на тему диалога между нашими гражданскими обществами и гражданско-общественных инициатив в эти очень взволнованные в данный момент времена, когда некоторые западные средства массовой информации видят приближение новой «холодной войны», при этом, думаю, что своими публикациями они иногда скорее хотят создать лишь ее видимость. Гражданское общество является по Иммануилу Канту олицетворением модели общества, которое тогда просто не могло существовать. Кант представлял себе гражданское общество как идеальный антипод авторитарному государству, как сообщество людей, самостоятельно берущих ответственность в свои руки и создающих предпосылки для возникновения этой возможности как таковой. В поздний период существования ГДР различные группировки гражданского общества приобрели такую динамику, которая в итоге смела режим. Хочу предостеречь от недооценки реформаторского потенциала подобного гражданского общества.

«Петербургский диалог» – это неправительственная организация, которая на уровне гражданского общества содействует двустороннему обмену, устанавливая тем самым взаимное доверие и делая возможными изменения. Наилучшим образом этот процесс идет в рамках совместной работы над проектами.

Время от времени некоторые критиканы берут на мушку гражданско-общественную деятельность. Становится нестерпимым, когда эти критики с их недостаточной компетентностью и, что еще хуже, с их неверными фактическими утверждениями хотят уничтожить возникшие

в течении длительного времени успешные структуры. И это им частично удается с помощью средств массовой информации, для которых сиюминутные заголовки имеют большую ценность, чем тщательно проведенное журналистское расследование. Это является тем более прискорбным потому, что тем самым осуществляемая на общественных началах деятельность, будь то по охране памятников истории и культуры или в других областях, представляется, так сказать, в не совсем привлекательном свете.

Через две недели мы будем вести «Петербургский диалог», который состоится в Санкт-Петербургском государственном университете в рамках германо-российских правительственных консультаций. Наш диалог задуман не как диалог о хорошей погоде. На примере наших совместных проектов видно, насколько успешно развилось наше сотрудничество. Разумеется по многим вопросам у

нас существуют различные мнения, которыми мы обмениваемся как друзья напрямую. Уже поэтому говорить друг с другом лучше, чем делать заявления о совместных беседах за круглым столом, как того повсеместно требуют. По причине общей, не всегда простой истории наших обеих стран продолжение диалога не имеет альтернативы.

Сегодняшний вечер призван показать нам, насколько важна совместная работа для достижения взаимопонимания. Поэтому я желаю плодотворной работы Салону «Памятники» и последующему заседанию «Сохранять и развивать Всемирное наследие в Берлине и Санкт-Петербурге».

д-р Лотар де Мезьер

Председатель Координационного комитета
Петербургского диалога с германской стороны